



Leitfaden Verlagswesen: Vom Exposé bis zum Buch

Was ist BoD? Worauf sollte ich achten?

BoD ist die Abkürzung für 'Books on Demand' also 'Bücher auf Anforderung'. BoD ist eine Unterform des sog. PoD, des 'Print on Demand' also 'Druck auf Anforderung'.

Im klassischen Verlagsgeschäft werden von Büchern Auflagen gedruckt und dann zum Verkauf auf Lager gelegt. Von dort gehen die Bücher z. B. in den Buchhandel oder zum Zwischenhändler. Der Kunde kann dann dieses Buch im Laden kaufen und sofort mitnehmen.

BoD/PoD setzt auf der Idee auf, dass man ein Buch erst dann druckt, wenn es verkauft wurde. Der Kunde fordert also mit Kauf des Buches den Druck an, daher auch der Begriff 'Bücher / Druck auf Anforderung'. Solche Bücher werden meist als druckfertige pdf-Dateien auf Servern gespeichert, und bei Bedarf wird diese Datei auf Hochleistungsdruckern ausgedruckt und schließlich gebunden. Als Technik kommt sehr oft Digitaldruck zum Einsatz, da sich andere Druckverfahren (z. B. Offsetdruck) erst bei größeren Druckmengen eignen.

Mittlerweile gibt es eine ganze Reihe von BoD-Verlagen (wobei diese im rechtlichen Sinne oftmals keine Verlage sind), welche sich auf diese Buchform spezialisiert haben. Autoren können hier relativ günstig ihre eigenen Bücher drucken lassen und verkaufen. Viele dieser BoD-Verlage vertreiben die Bücher auch selbst aktiv.

Das derzeitige BoD-Geschäft leidet m. E. unter zwei wesentlichen Nachteilen gegenüber dem klassischen Verlagsgeschäft.

Einerseits werden viele BoD-Bücher vom Autoren direkt vertrieben. Sie durchlaufen oftmals kein klassisches Lektorat / Korrektorat. Viele der BoD-Verlage sind von ihrem Geschäftscharakter her eher Dienstleister und keine Verlage. Dem BoD-Verlag ist also in vielen Fällen die inhaltliche Qualität der gedruckten Bücher gleichgültig, bzw. ist es gar nicht seine Aufgabe, diese zu prüfen. Dies führt im Ergebnis dazu, dass viele BoD-Bücher leider oftmals von sehr fraglicher Qualität sind (und das war jetzt die freundliche Formulierung).

Das zweite große Problem ist die fehlende Anerkennung bzw. Verbreitung im Buchhandel. Dies ist einerseits darin begründet, dass der Buchhandel natürlich davon lebt, ein Buch im Geschäft stehen zu haben, das der Kunde ansehen und sofort mitnehmen kann. Bei BoD geht genau dieses Element verloren, da die Bücher erst auf Anforderung bzw. Verkauf gedruckt werden. Daneben belastet natürlich auch das erstgenannte Qualitätsproblem vieler BoD-Bücher einen möglichen Verkauf im Buchhandel.

BoD ist grundsätzlich kein schlechtes Konzept, allerdings liegt die Bandbreite (das ist meine persönliche Meinung) zwischen guten und schlechten Titeln sehr viel weiter auseinander, als in klassischen Verlagen. Aber auch unter BoD-Bücher kann man oftmals wahre Perlen entdecken, was sich oftmals klassische Verlage zu Nutze machen und selbst einen Vertrag mit einem Autoren abschließen, der mittels BoD bereits gute Verkaufszahlen realisieren konnte.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).